

KREUZWEGGANDACHT 2008



Sie packten ihn und brachten ihn um und warfen ihn aus dem Weinberg hinaus.

WARUM?

- Faltblatt für die Vorbeter -

Meditationsmusik

Einführung

Kreuzzeichen

Warum ist die Banane krumm? Das lässt sich wissenschaftlich beantworten. Zahllose solcher Warum-Fragen haben wir gelöst; immer neue Warum-Fragen tun sich auf. Das Wissen der Menschheit wächst rasant.

Andere Warum-Fragen sperren sich hartnäckig: Unglück, Schicksalsschläge, Tod – Warum?

Bei der Vorbereitung dieser Kreuzwegandacht haben wir, im Blick auf den Kreuzweg und den Kreuzestod Jesu nach dem Warum gefragt: Warum musste Jesus so leiden, warum musste er dieses Schicksal erfahren? Was hat Jesus getan, dass sie ihn ans Kreuz haben schlagen lassen?

Im Markusevangelium haben wir die vier Stellen angesehen, an denen berichtet wird, dass sie nach einer Möglichkeit suchten, Jesus umzubringen. Womit hat Jesus die Pharisäer und Schriftgelehrten so gereizt, dass sie ihn töten wollten?

Gebet

Gott, wir sind heute Abend hier zusammengekommen mit dem, was uns den Tag über beschäftigt, gefreut und geärgert hat, mit unseren hilflosen Fragen nach dem Warum von Schicksalsschlägen, Krankheiten, Tod. Lass uns in all dem deine Gegenwart spüren.

Amen.

Lied: Herzliebster Jesu

DIE HEILUNG EINES MANNES AM SABBAT

Aus dem Markus-Evangelium (Mk 3,1-6)

Als er ein andermal in eine Synagoge ging, saß dort ein Mann, dessen Hand verdorrt war. Und sie gaben Acht, ob Jesus ihn am Sabbat heilen werde; sie suchten nämlich einen Grund zur Anklage gegen ihn. Da sagte er zu dem Mann mit der verdorrtten Hand: Steh auf und stell dich in die Mitte! Und zu den anderen sagte er: Was ist am Sabbat erlaubt: Gutes zu tun oder Böses, ein Leben zu retten oder es zu vernichten? Sie aber schwiegen. Und er sah sie der Reihe nach an, voll Zorn und Trauer über ihr verstocktes Herz, und sagte zu dem Mann: Streck deine Hand aus! Er streckte sie aus, und seine Hand war wieder gesund. Da gingen die Pharisäer hinaus und fassten zusammen mit den Anhängern des Herodes den Beschluss, Jesus umzubringen.“

- S T I L L E -

Am Sabbat, wohl beim Gottesdienst in der Synagoge, an heiligem Ort, kommt es zur Konfrontation mit den Pharisäern, gleichsam mit offiziellen Vertretern der jüdischen Religion. Jesus holt den Mann mit der verdorrtten Hand in die Mitte. Dieser Mann gehört in die Mitte der Gemeinde, des Gottesdienstes: Um ihn geht es jetzt, um sein Heil-Werden – auch am Sabbat.

Fürchten die Pharisäer um ihren Einfluss, um ihre Macht? Fürchten sie um die Stabilität der religiösen Gesetze, des religiösen und politischen Systems? Jedenfalls gehen sie hinaus und beschließen, Jesus umzubringen.

Ums Heilwerden, ums gute Leben des einzelnen: Darum geht es Jesus, darum geht es Gott. Erleben wir da nicht häufig das Gegenteil:

- Dreht sich nicht vieles um Macht, Profit, Umsatzrendite, Aktionärsinteressen, Börsenkurse, während zugleich ungesicherte Arbeitsverhältnisse, Lohn, der kaum zum Leben reicht, die Spaltung in Arm und Reich zunehmen?
- Familien, lange Jahre hier, integriert, finanziell auf eigenen Füßen stehend, werden getrennt oder als ganze abgeschoben – weil die Gesetze so seien, wird gesagt, weil die Gesetze keinen Spielraum ließen.

- Oder wie schwer fällt es uns selbst, Menschen an uns heranzulassen, die mit ihren Fragen und Problemen unseren gefüllten Tagesablauf stören, Zeit beanspruchen, unseren Vorstellungen nicht entsprechen, unbequem sind?

Wer da fordert, den einzelnen Menschen, sein Heil-Werden, in den Mittelpunkt zu stellen, bekommt schnell Probleme sei es als Kollege, Betriebsrat, als Christ oder Kirchengemeinde, die Kirchenasyl bietet, weil er Sand ist im Getriebe einer Welt, in der schnell gesagt wird: „Draußen warten viele, die gerne deinen Arbeitsplatz hätten.“ Oder: „Die Gesetze einer globalisierten Wirtschaft sind halt so.“ „Wir können doch nicht jeden aufnehmen; die soll selbst schauen, dass sie mit ihrem Leben zurecht kommt.“

- S T I L L E -

Wir beten gemeinsam

Gott, dir geht es ums Heil-Werden des Einzelnen. Gib uns den Mut, diesen Maßstab anzulegen an unser Verhalten in Familie, Betrieb, Gemeinde und Gesellschaft. Schenke uns das Vertrauen, dass du uns dabei begleitest. Amen.

Meditationsmusik und/oder Lied

DIE TEMPELREINIGUNG

Aus dem Markus-Evangelium

(Mk 11,15-19)

Dann kamen sie nach Jerusalem: Jesus ging in den Tempel und begann, die Händler und Käufer aus dem Tempel hinauszutreiben: er stieß die Tische der Geldwechsler und die Stände der Taubenhändler um und ließ nicht zu, dass jemand irgendetwas durch den Tempelbezirk trug. Er belehrte sie und sagte: Heißt es nicht in der Schrift: *Mein Haus soll ein Haus des Gebetes für alle Völker sein?* Ihr aber habt daraus *eine Räuberhöhle* gemacht. Die Hohenpriester und die Schriftgelehrten hörten davon und suchten nach einer Möglichkeit, ihn umzubringen. Denn sie fürchteten ihn, weil alle Leute von seiner Lehre sehr beeindruckt waren. Als es Abend wurde, verließ Jesus mit seinen Jüngern die Stadt.

- S T I L L E -

Der Ort dieser Auseinandersetzung ist der Tempel in Jerusalem, das religiöse und politische Zentrum der Juden schlechthin. Wieder geht es – in anderer Weise zwar – um die Mitte des jüdischen Glaubens und wieder erleben wir einen zornigen Jesus; zornig angesichts dessen, was sie aus dem Tempel, dem bevorzugten Ort der Gegenwart Gottes gemacht haben. Jesus lässt seinen Zorn heraus im Tempel selbst, obwohl er wissen muss, dass dies die Verwalter der Religion, die Verantwortlichen für die öffentliche Ordnung, die Gewinner des Systems bis aufs Blut reizt, zumal Jesus mit seiner Lehre, wie es heißt, alle Leute sehr beeindruckt.

Sich aufregen, klar sagen, was Sache ist, geht leicht im Kreis von Gleichgesinnten.

- Verpassen wir aber nicht oft aus Angst vor den Konsequenzen oder taktischen Überlegungen heraus den richtigen Zeitpunkt, den richtigen Leuten, das Nötige zu sagen, oder das Entscheidende zu tun? Etwa gegenüber dem Vorgesetzten, der eine Kollegin ungerecht behandelt; gegenüber Kollegen, die einen anderen mobben; gegenüber Leuten, die über andere herziehen?
- Wo verpassen es die Kirchen oder haben es verpasst, deutlich Stellung zu beziehen in der Nachfolge Jesu etwa in Diktaturen der jüngeren Geschichte oder gegenüber ungerechten, ausbeuterischen wirtschaftlichen und politischen Strukturen?
- Nehmen wir umgekehrt wahr, welche Konsequenzen Christen, Gewerkschafter, Menschenrechtler hier und weltweit erdulden müssen, weil sie im gleichsam „heiligen Zorn“ mutig Position beziehen und handeln?

- S T I L L E -

Wir beten gemeinsam

Gott, du kennst unsere Angst. Gib uns den Mut, dann, wenn es nötig ist, Stellung zu beziehen und zu handeln. Schenke uns das Vertrauen, dass du uns dabei begleitest. Amen.

Meditationsmusik und/oder Lied

(z.B. Herr gib uns Mut zum Hören, 1.Str.)

DAS GLEICHNIS VON DEN BÖSEN WINZERN

Aus dem Markus-Evangelium (Mk 12,1-12)

Jesus begann zu ihnen (wieder) in Form von Gleichnissen zu reden. (Er sagte:) Ein Mann legte einen Weinberg an, zog ringsherum einen Zaun, hob eine Kelter aus und baute einen Turm. Dann verpachtete er den Weinberg an Winzer und reiste in ein anderes Land. Als nun die Zeit dafür gekommen war, schickte er einen Knecht zu den Winzern, um bei ihnen seinen Anteil an den Früchten des Weinbergs holen zu lassen. Sie aber packten und prügeln ihn und jagten ihn mit leeren Händen fort. Darauf schickte er einen anderen Knecht zu ihnen; auch ihn misshandelten und beschimpften sie. Als er einen dritten schickte, brachten sie ihn um! Ähnlich ging es vielen anderen; die einen wurden geprügelt, die andern umgebracht. Schließlich blieb ihm nur noch einer: sein geliebter Sohn. Ihn sandte er als letzten zu ihnen, denn er dachte: Vor meinem Sohn werden sie Achtung haben. Die Winzer aber sagten zueinander: Das ist der Erbe. Auf, wir wollen ihn töten, dann gehört sein Erbgut uns. Und sie packten ihn und brachten ihn um und warfen ihn aus dem Weinberg hinaus. Was wird nun der Besitzer des Weinbergs tun? Er wird kommen und die Winzer töten und den Weinberg anderen geben. Habt ihr nicht das Schriftwort gelesen: *Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, er ist zum Eckstein geworden; das hat der Herr vollbracht, vor unseren Augen geschah dieses Wunder?* Daraufhin hätten sie Jesus gern verhaften lassen; aber sie fürchteten die Menge. Denn sie hatten gemerkt, dass er mit diesem Gleichnis sie meinte. Da ließen sie ihn stehen und gingen weg.

- S T I L L E -

Die Hohenpriester, Schriftgelehrten und Ältesten, denen Jesus dieses Gleichnis erzählt spüren den Vorwurf genau, den ihnen Jesus macht. Sie spüren den Vorwurf Jesu an sie: Ihr beansprucht eine Macht, die euch nicht zusteht; ihr setzt euch an die Stelle des Weinbergbesitzers, an die Stelle Gottes; ihr wollt von der Verantwortung gegenüber dem Besitzer nichts mehr wissen; schließlich werdet ihr sogar den Sohn, den Erben umbringen. Aber es wird euch nichts nützen, denn Jesus, im Bild der Stein, den die Bauleute verworfen haben, wird zum Eckstein werden. Die Menge, die von Jesus begeistert ist, verhindert, dass die Schriftgelehrten und Pharisäer Jesus sofort verhaften.

Sie steckt tief in uns, die Versuchung, sein zu wollen wie Gott; zu vergessen, dass diese Welt Geschenk ist und Gestaltungsauftrag zugleich, nämlich aus ihr einen Ort zu machen, der allen Menschen ein gutes Leben ermöglicht. Leisten wir uns diese Sehnsucht noch? Ein gutes Leben für alle Menschen – klingt das nicht sehr naiv?

Denken wir an die vielen bekannten und unbekanntenen Frauen und Männer, die diese Sehnsucht leben und gelebt haben in je ihren Lebenssituationen: Denken wir etwa an Hans Adlhoich¹, Rupert Mayr², Martin Luther King³, Nelson Mandela⁴, Oskar Romero⁵ oder Rigoberta Menchú⁶.

¹ Der Märtyrer Hans Adlhoich war aufgrund seines christlichen Einsatzes für die Arbeiter von den Nationalsozialisten kurz vor Kriegsende zu Tode gebracht worden.

² Der Jesuit starb an den Folgen von physischem und psychischem Leiden durch die Nationalsozialisten am 1.11.1945.

³ Der Bürgerrechtler träumte von einer Welt, in der alle Menschen die gleichen Rechte haben, unabhängig von ihrer Hautfarbe oder Religion. Er wurde am 4.4.1968 ermordet.

⁴ ehemaliger Präsident der Republik Südafrika verbrachte viele Jahre seines Lebens als politischer Gefangener in Haftanstalten.

Sie und zahlreiche andere, die sich eingesetzt haben: Sind sie nicht, nachdem sie anfangs zu scheitern schienen, zum Eckstein geworden, haben sie nicht im Großen wie im Kleinen diese Welt ein Stück menschlicher gemacht, etwas von dieser Sehnsucht, von Reich Gottes in dieser Welt zum Durchbruch verholfen? Zunächst freilich wurden viele von ihnen, wie im Gleichnis, geprügelt, geschlagen, wurde versucht, sie mundtot zu machen, ja zu töten.

- S T I L L E -

Wir beten gemeinsam

Gott, du hast diese Welt in unsere Verantwortung gegeben. Gib uns den Mut, dafür zu streiten, dass diese Welt allen Menschen Heimat wird. Schenke uns das Vertrauen, dass du uns dabei begleitest. Amen.

Meditationsmusik und/oder Lied

DER BESCHLUSS DES HOHEN RATES

Aus dem Markus-Evangelium (Mk 14,1-2)

Es war zwei Tage vor dem Pascha und dem Fest der Ungesäuerten Brote. Die Hohenpriester und die Schriftgelehrten suchten nach einer Möglichkeit, Jesus mit List in ihre Gewalt zu bringen, um ihn zu töten. Sie sagten aber: Ja nicht am Fest, damit es im Volk keinen Aufruhr gibt.

- S T I L L E -

Jetzt reicht es! Der Beschluss, Jesus zu töten, nach und nach gereift, steht. Festnahme, Kreuzweg und Kreuzigung stehen unmittelbar bevor, während sich zugleich die Gläubigen auf die Feier des Paschafestes und des Festes der Ungesäuerten Brote vorbereiten. Bloß keinen Aufruhr jetzt!

Bloß keinen Aufruhr, keine Demonstrationen, keine Massenproteste in Berlin, München oder anderswo. Strategien, um Aufruhr zu vermeiden kennen wir viele im persönlichen wie im öffentlichen Bereich hier und weltweit: Aussitzen, Stillschweigen, Dementi, Desinformation, Lüge, geschicktes Argumentieren, Drohen, Machtgebärden bis zu Inhaftierung und Auftragsmorden. Aber auf Dauer lässt sich Aufruhr nicht unterdrücken: Betroffene schließen sich zusammen zu Aufruhr, Protesten und Demonstrationen, solidarisieren sich.

- S T I L L E -

Wir beten gemeinsam

Gott, Aufruhr ist mitunter nötig. Gib uns den Mut, Verbündete zu suchen, uns in Gruppen zusammen zu schließen und zu solidarisieren. Schenke uns das Vertrauen, dass du uns dabei begleitest. Amen.

Meditationsmusik und/oder Lied

(z.B. Herr gib uns Mut zum Hören, 2.Str.)

Gebet

Warum? Warum musste Jesus Kreuzweg und Kreuzestod erleiden? Wir haben Spuren gefunden im Leben Jesu, der als Gerechter, allein weil er gerecht war, viele provoziert hat, Ungerechten ein steter Vorwurf war: Spuren, aber keine glatt aufgehende Antwort auf die Frage nach dem Warum.

⁵ Oscar Arnulfo Romero war katholischer Erzbischof in El Salvador, ermordet am 24.3.1980.

⁶ Rigoberta Menchú ist eine guatemaltekische Menschenrechtsaktivistin. 1992 erhielt sie als bislang jüngste Preisträgerin den Friedensnobelpreis.

Dass diese und andere Warum-Fragen schmerzhaft offen bleiben: Können wir das aushalten im Vertrauen auf die Liebe und die Begleitung Gottes, im hartnäckigen Einsatz für ein gerechtes Miteinander, für ein gutes Leben für alle?

Wir bitten und beten darum gemeinsam:

Herr Jesus Christus, wir opfern Dir unseren Tag, unsere Arbeit, unsere Kämpfe, unsere Freuden und Leiden. Lass uns, wie auch alle unsere Schwestern und Brüder in der Welt der Arbeit,

denken wie Du,
arbeiten mit Dir,
leben in Dir.

Gib uns die Gnade, Dich mit ganzem Herzen zu lieben und Dir mit allen Kräften zu dienen. Dein Reich komme in die Fabriken, die Werkstätten, die Büros und in unsere Häuser. Gib, dass alle, die heute in Gefahr sind, in Deiner Gnade bleiben, und schenke den Verstorbenen Deinen Frieden ... Herr Jesus Christus, in Deiner Liebe segne die arbeitende Jugend. Herr Jesus Christus, heilige uns und unsere Familien. Herr Jesus Christus, Dein Reich komme durch uns und unsere Arbeit. Maria, Königin der Apostel, bitte für uns. Seliger Marcel Callo, Märtyrer der Arbeiterjugend, bitte für uns. Amen.

Segen

Der letzte Satz des Matthäus-Evangeliums beinhaltet die Zusage des Auferstandenen: „Seid gewiss, ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt.“

Im Vertrauen auf diese Zusage, Gott, begleite und ermutige uns in unserem Alltag und segne uns Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen.

Meditationsmusik und/oder Lied

Unser herzlicher Dank gilt wieder der KAB Neu-Ulm, die unter Federführung des Betriebsseelsorgers Thomas Hoffmann diesen Kreuzweg inhaltlich ausgearbeitet hat und der Männerseelsorge die Abdruckgenehmigung gern erteilt hat.



Herausgeber:

Katholische MännerSeelsorge
und MännerArbeit



Auf dem Kreuz 58 □ 86152 Augsburg
Tel. 0821 319892-641 □ Fax -639



Email: maennerbuero.augsburg@bistum-augsburg.de

www.maennerbuero.bistum-augsburg.de